

da er nicht in der Flucht der Südwand des Südschiffes, sondern der vorgerückten Kapellenwand liegt. Er war also für diese bestimmt, wurde aber beim Einbau des zunächst wohl einjochig geplanten Gewölbes nicht beachtet.

Zum Obergeschoß über der Taufkapelle führt von dem höher liegenden Kirchhofe aus, also von Westen, ein Zugang. Das Tor dazu (Fig. 53) ist im Rundbogen geschlossen, das Profil mit flachem Blattwerk geziert. Die Architektur gehört wohl dem Umbau der 1540er Jahre an, also wohl dem Steinmetzen Hans Werner. Der jetzt als Konfirmandenzimmer benutzte Raum ist mit zwei rippenlosen Kreuzgewölben überdeckt. Die gotischen Fenster dürften dem Bau von 1883/84 angehören.

Der Turm.

Der Turm (Fig. 45 und 54) liegt nicht genau in der Achse des Schiffes und hat einen nicht ganz quadratischen Grundriß. Er ist von kräftigen Ortsteinen an den Ecken eingefaßt. Auf einem von diesen, an der Nordseite der Nordwestecke, findet sich leicht eingeritzt die Inschrift (Fig. 55):

borch (?) dedit ×
XXX . . . / . . .

Es handelt sich ¹⁸ anscheinend um eine Beurkundung eines ² Beitrages zum Bau. Der Name Bork er-
scheint mehrfach in

den Urkunden, so 1205 und 1224 Rudgerus dictus Borc, 1253 Ericus von Borch, 1287 der Capellan Conrad von Bork, der hier genannt sein kann, obgleich die Minuskeln der Inschrift eher auf das 14. Jahrhundert weisen.

An die Nordseite legt sich ein runder Treppenturm an, der Licht nur durch 14 : 33 cm messende rechteckige Öffnungen erhält; die Stufen haben rechteckigen Querschnitt, der obere Teil, nur wenige Stufen, ist vermauert. Das Hauptgesims ist im Vieleck herumgeführt, das obere Tor schlicht spitzbogig.

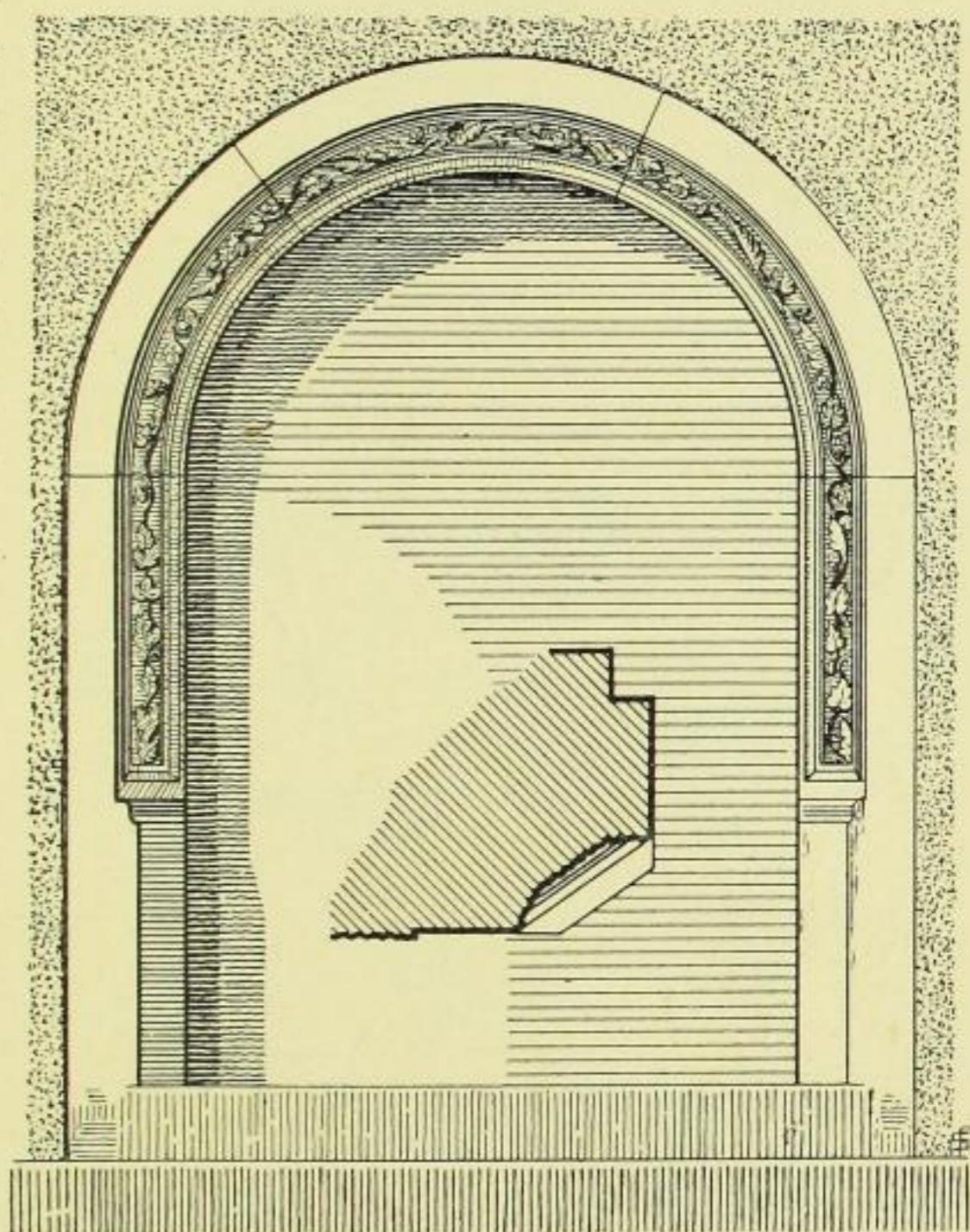


Fig. 53. Frauenkirche, Taufkapelle,
Tor zum Obergeschoß.

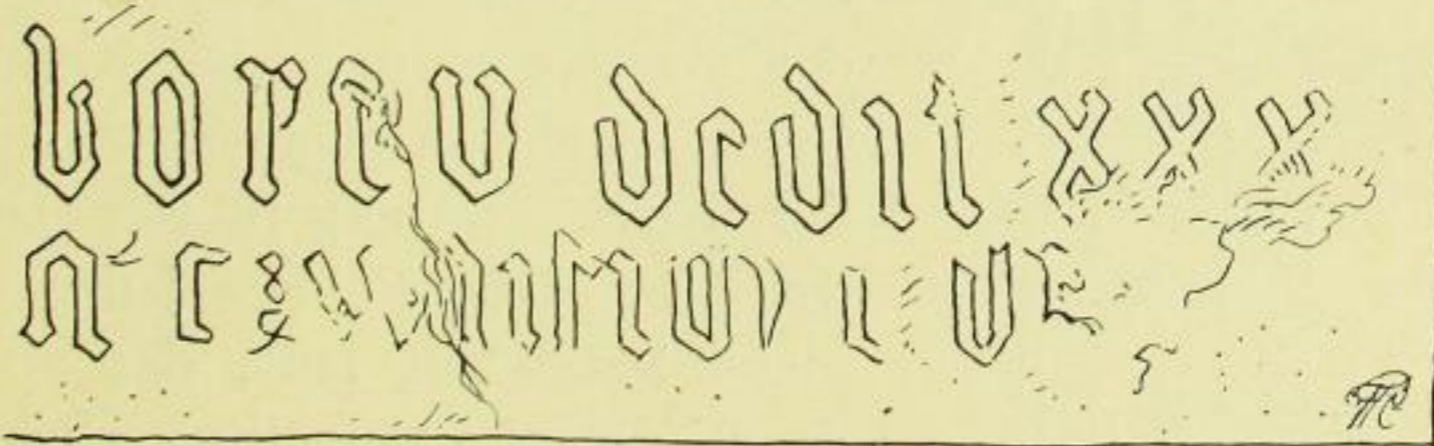


Fig. 55. Frauenkirche, Turm, Inschrift.